

*Reisebericht*

# *Mallorca*

*Erlebnisse*

*und*

*Erfahrungen*

*aus drei Urlauben  
auf Mallorca*

*Autor: Rolf Dreyer*

## Wieder einmal Mallorca, dieses Mal im Dezember 2011

Es war unser dritter gemeinsamer Mallorca-Urlaub und davon der zweite in einem Dezember. Die Monate mit der großen Hitze und den Menschenmassen in den Städten und an den Stränden reizen uns nicht, was dazu führte, dass unser erster Mallorca-Besuch in einem September und seitdem im Dezember erfolgte. Neben den von Touristen befreiten Städten und den erträglichen Temperaturen, 16° bis 20°C, sind die Vorteile der Dezember-Aufenthalte die günstigen Hotel- und Leihwagenpreise und die kurzen Wartezeiten (wenn überhaupt) an den Sehenswürdigkeiten. Die eine oder andere Sehenswürdigkeit ist zwar auch geschlossen, doch es gibt auf Mallorca so viel zu sehen, dass das gar nicht so tragisch ist.

Damit aber genug der allgemeinen Betrachtung und hin zum Malle-Urlaub 2011.

Gebucht hatten wir unser Hotel Linda Playa in Paguera bereits im April über [ab-in-den-urlaub.de](http://ab-in-den-urlaub.de) und den Leihwagen bei [sunnycars.de](http://sunnycars.de). Mit dem Hotel Linda Playa waren wir bereits im Vorjahr sehr zufrieden und über Sunny Cars buchen wir schon seit Jahren unsere Leihwagen und wurden noch nie enttäuscht. Ganz im Gegenteil.

Ein Leihwagen ist nach unserer Meinung auf Malle unverzichtbar, um all die wunderschönen Orte und Punkte der Insel erreichen zu können. Außerdem ist es ein riesiger Vorteil, ab Flughafen nicht auf den Busshuttle angewiesen zu sein, der erst einmal viele Hotels abklappert, bevor man selbst abgesetzt wird und der umgekehrt, Stunden vor dem Abflug, einen vom Hotel abholt, um dann noch Urlauber aus vielen anderen Hotels einzusammeln.

Der Abflug aus Hannover war um 11:05 Uhr bei 7°C und Ankunft in Palma um 13:35 Uhr. Schon 45 Minuten später fuhren wir mit unserem Leihwagen aus dem Parkhaus und kurz vor 15:00 Uhr checkten wir bereits im Linda Playa ein. Bei 20°C und Sonnenschein saßen wir in der Poolanlage und genossen Kaffee und Kuchen, nur wenige Stunden nach unserem Abflug – das ist das Geile an einem „Malle-Ausflug“. Mallorca liegt quasi vor der Haustür.



### Mit dem Nostalgie-Zug von Palma nach Soller und mit der Nostalgie-Straßenbahn weiter nach Port de Soller:

Bereits im Vorjahr wollten wir mit dem „Roten Blitz“ fahren, hatten uns jedoch zu spät zur Fahrt entschieden.

Die Strecke war wegen Reparaturarbeiten gesperrt. Dieses Mal klappte es. Wir fuhren mit der Eisenbahn, die seit 1912 die Strecke Palma - Soller befährt und die 1929 von der Firma Siemens elektrifiziert wurde. Die Gleise der gesamten Strecke, 27 km durch 13 Tunnel, sind miteinander verschraubt (nicht verschweißt), wodurch ein irres



Begleitgeräusch produziert wird, welches uns auf der knapp einstündigen Fahrt begleitete. Bereits der Beginn der Fahrt war ein tolles Erlebnis, da der Zug zunächst durch die Straßen von Palma fährt. Bis hin zur Serra de Tramuntana, ein Gebirgszug entlang der Westküste, verläuft die Bahnstrecke relativ eben und geradeaus. Nach dem Verlassen des Bahnhofs von Bunyola beginnt dann der Aufstieg in die Serra de Tramuntana. Immer wieder konnten wir wundervolle Ausblicke genießen, während sich der Zug durch das Gebirge schlängelte. An einem Aussichtspunkt, oberhalb von Soller, wurde ein 10minütiger Stopp eingelegt, bei dem wir einen super Blick über die kleine Bergstadt mit Ihrer Pfarrkirche Sant Bartomeu hatten. Durch Zitronen- und Orangengärten ging es abschließend hinunter nach Soller.

Soller ist ein recht kleines Städtchen, wodurch die Entfernungen zum Marktplatz, zum Stadtzentrum und zur schönen Pfarrkirche Sant Bartomeu sehr gut zu Fuß zurückzulegen sind. Für uns stand dieses Mal aber nicht der Besuch von Soller auf dem Reiseplan. Wir setzten uns direkt am Bahnhof in eine Nostalgie-Straßenbahn, die uns die 5 km zum Port de Soller brachte. Diese Bahn gibt es seit 1914, was man den sehr gut erhaltenen Wagen weniger anmerkt, als den Gleisen. Die Bahnen mussten sehr langsam fahren und die Wagen schaukelten doch sehr heftig und bedenklich. In Port de Soller umwanderten wir das Hafenbecken und stiegen den Weg hinauf zum Museu de la Mar, welches aber leider schon geschlossen war. Der Blick über den Hafen von Port de Soller bei einem Cafe con Leche in einem Straßenkaffee, entschädigte uns.



### Wanderung zum Torre d` Andritxol:

Abends an der Hotelbar lernten wir ein nettes Pärchen aus Hamburg kennen, mit dem wir uns, bei ein, zwei oder vielleicht auch drei Gläschen Hierbas, zu einer Wanderung zum Torre d` Andritxol für den nächsten Tag verabredeten. Der Torre d` Andritxol ist einer der vielen alten Wachtürme, die an den Küsten Mallorcas zu finden sind, der in ca. 200 m Höhe auf der Landzunge zwischen Paguera und Camp de Mare steht. Geplant war, die Wanderung vom Hotel aus zu unternehmen. Vom Hotel hinunter zum Strand, entlang der Bucht, die Treppen hinauf nach Cala Fornells, dort durch den Ort bis zum Hotel Cala Fornells und dann hinauf zum Wachturm. Zum Glück hatten wir uns entschieden, die 3 km bis zum Hotel Cala Fornells mit dem Auto zu fahren, den der Aufstieg hinauf auf den Berg war dann doch viel beschwerlicher, als wir uns das vorher gedacht hatten. Oben angekommen saßen wir erschöpft am Fuße des Wachturms und genossen unseren mitgeschleppten Proviant bei einem wahnsinnig tollen Ausblick auf die Bucht von Camp de Mare.



### Wanderung zum Kloster La Trapa:

Im Vorjahr hatten wir uns schon einmal auf die Wanderung zum 1810 gebauten und zwischenzeitlich verfallenen Kloster La Trapa gemacht, welches in ca. 520 m Höhe zwischen Sant Elm und Estellences liegt. Wir mussten aber die Wanderung abbrechen, da wir uns hoffnungslos verlaufen hatten. Laut Reiseführer beginnen zwei gut ausgeschilderte Wege in Sant Elm, bei denen die „Ausschilderungen“ aus kleinen Steinhäufen entlang des Weges bestehen. Wir fanden im Vorjahr so viele Steinhäufen, dass wir den Weg verfehlten. Diese Wanderung wollten wir dieses Mal nachholen, was uns auch gelang. Dabei verfehlten wir zwar auch wieder den geplanten Weg, hatten dadurch aber ein irres Erlebnis. Laut Reiseführer ist der eine Weg kürzer und beschwerlich und der zweite Weg länger und nicht so



anstrengend. Für den längeren Weg hatten wir uns entschieden, den kürzeren aber „erwischt“. Der ca. 2stündige Aufstieg führte uns fast die ganze Zeit durch Wald und stetig bergauf. Sehr oft ging es recht steil nach oben und ab und zu war während des Aufstieges die Insel Sa Dragonera zu sehen, die sich gegenüber Sant Elm befindet. Der letzte Teil des Aufstieges führte über einen Bergkamm, den wir in Bergsteiger-Manier erklettern mussten. Wir wollten schon aufgeben und zurückgehen, als wir von einem spanischen Pärchen eingeholt wurden. Umkehren war nun zu peinlich und wir ließen uns durch die Beiden mitreißen, den steilen Weg auch nach oben zu klettern. Es handelte sich um eine Passage von ca. 20 bis 30 Höhenmetern neben einem Abgrund von ca. 200 m. Oben angekommen waren wir völlig fertig aber auch übergücklich, denn wir hatten den inneren

Schweinehund überwunden und zudem auch noch einen traumhafter Blick auf die Insel Sa Dragonera.

Das verfallenen Kloster La Trapa anzuschauen, war sehr interessant. Doch bei diesem Ausflug war eindeutig der Weg das Ziel. Da uns der Mut fehlte, noch einmal die Kletterpassage (jetzt abwärts) zu wagen, schlugen wir für den Rückweg den längeren Weg ein, der vom Kloster aus nun auch nicht zu verfehlen war.

### Serpentinen Fahren auf Mallorca:

Erlebnisse ganz besonderer Art sind Serpentinefahrten auf Mallorca. Die Fahrt zum kleinen Hafen Port de Valldemossa führte uns durch spektakuläre Kurven, die einfach nicht enden wollten. 400 Höhenmeter werden hier in schnell aufeinander folgenden Serpentine überwinden. Wer Spaß am Autofahren hat, kommt hier voll auf seine Kosten. Noch extremer war die Fahrt zum Port des Canonge, zwischen Banyalbufar und Esporles. Ebenfalls ca. 400 Höhenmeter auf einer Straße, auf der immer nur ein Fahrzeug Platz hat. Begegnen ist nur in Ausweichbuchten möglich. Noch eine sehr schöne Fahrt war unser Ausflug zur Bucht Sa Calobra, nördlich Soller. Eine Distanz von 5 km wird hier auf einer 12,5 km langen Serpentinestrecke zurückgelegt, auf der man 780 m Höhenunterschied überwindet. Einfach nur irre ! Die Belohnung für die kurvenreiche Fahrt war dann der Besuch der wunderschönen Bucht mit dem Torrent de Pareis.



### Cap de Formentor, der nördlichste Punkt Mallorcas:

Drei Mal auf Mallorca und drei Mal am Mirador del la Nao. Und bei unseren nächsten Besuchen werden wir wohl auch wieder dort sein. Der Mirador del la Nao ist ein Aussichtspunkt, in 200 m Höhe auf einem steil ins Wasser abfallenden Felsen errichtet und noch 14 km vom Cap Formentor entfernt. Bei unserem ersten Besuch dachten wir, auf dem Aussichtspunkt bereits am Cap zu sein. Ein Blick in die Karte zeigte uns aber am nächsten Tag, dass wir falsch gedacht hatten. Beim nächsten Mallorca-Aufenthalt fuhren wir dann auch noch die letzten 14 km zum Cap Formentor.



Doch der magischere Ort ist der Mirador del la Nao. Dort oben könnte man sich stundenlang aufhalten und die wunderschönen Ausblicke auf die Felsen, das Meer und die Serra de Tramuntana genießen. Ein weiteres Highlight für

Mutige ist dann noch die Fahrt hinauf zum Talaia d'Albercuix, einem auf 380 m Höhe stehendem Wachturm aus dem 16. Jahrhundert. Die Serpentinstraße beginnt direkt am Parkplatz des Mirador del la Nao. Die letzten 500 m geht es dann zu Fuß hinauf. Und den Mut benötigt man, um außen am Turm erst einmal 5 m auf Eisensprossen hoch zu klettern, bevor man in den Turm kommt. Uns fehlte der Mut zu dieser Kletterpartie.



### Tropfsteinhöhlen:

Auf Mallorca soll es über 4.000 Grotten und Höhlen geben. Davon sind es 200 Tropfsteinhöhlen, von denen fünf Höhlen für Besucher freigegeben sind. Von diesen fünf Höhlen haben wir inzwischen vier kennengelernt. Und hier hatten wir, wie Eingangs bereits geschildert, durch die Reisezeit im Dezember das Glück, in drei Höhlen die Führung für uns ganz allein bekommen zu haben.

Es war schon ein komisches Gefühl, wenn man erzählt bekam, dass die Höhlen vor 15 Mio. Jahren entstanden sind und dass die Stalagmiten und Stalactiten pro Jahr nur wenige Millimeter wachsen.

Unser erster „Einstieg“ in eine Höhle, mit Führung für uns ganz allein, war bei Palma in die Coves de Genova. Kleine Höhlen, ohne Lichteffekte, was aber den Reiz der Höhlen nicht minderte.

Unsere „Lieblingshöhlen“ sind die Coves de Campanet bei Sa Pobla, in denen wir die Führung auch nur für uns hatten. Die Höhlen sind 1.300 m lang, interessant ausgeleuchtet und hier haben wir von der deutschsprachigen Carla, einer Geologiestudentin, sehr viel Wissenswertes über die Höhlen erfahren.

Die größten Höhlen, die auch als erste entdeckt wurden, sind die Coves de Arta. Hier konnten wir den mit über 70 m höchsten, bekannten Stalagmiten der Welt bestaunen. Diese Höhlen wurde bereits Ende des 19. Jahrhunderts entdeckt und damals mit Fackeln besucht. Durch den Ruß der Fackeln ist das Gestein in den Höhlen sehr schwarz geworden. Zum Schluss bleiben nun noch die Coves del Drach bei Porto Christo. Hier gibt es den weltweit größten, unterirdischen See, der 177 m lang und 40 m breit ist und sich 39 m unter der Erde befindet. Auf dem See konnten wir einer musikalischen Darbietung lauschen und wurden zum Abschluss mit einem Ruderboot über den See gefahren. Gemessen an den anderen Höhlen empfanden wir es in den Coves del Drach ein wenig sehr kitschig.



### Ein Naturschauspiel bei Illetas:



Ein ganz besonderes Naturschauspiel erlebten wir an der Südküste bei Illetas. Auf einer Rückfahrt von Palma nach Paguera hatten wir uns gegen die Autobahn und für eine küstennahe Straße entschieden. In Illetas erwischten wir eine Sackgasse, die an einem Parkplatz endete. Wir fühlten uns zu einem Spaziergang aufgefordert und wanderten auf einer Landzunge, bis wir an der felsigen Küste standen. Die Felsen waren dort völlig zerklüftet und voller Löcher. Aus einigen Rissen war ein eigenartiges „Schnaufen“ zu hören und plötzlich schossen Wasserfontänen aus diesen Rissen.

Unter den Felsen befanden sich Höhlen, in die die Wellen des Meeres schlugen und dabei die Luft durch die Risse presste.

Manche Wellen waren dann so groß, dass nicht nur Luft sondern auch Wasser durch die Risse kam. Dieses urige Naturschauspiel zog uns so sehr in seinen Bann, dass es uns schwer fiel, die Felsen wieder zu verlassen.

### Unser Fazit:



Wir waren nun drei Mal auf Mallorca und haben dabei den nördlichsten, westlichsten, südlichsten und östlichsten Punkt der Insel besucht.

Wir waren

in der Serra de Tramuntana,

in Es Trenc - dem „Florida Mallorcas“,

in den Buchten von Pollenca, Can Picafort, Calla Millor, Portocolom und vielen mehr,

in vielen Ortschaften, auch im Hinterland und natürlich auch mehrmals in Palma.

Aber von allen Gegenden, die wir auf der Insel gesehen haben, gefällt uns der Südwesten am Besten.

Die abwechslungsreiche Landschaft und die wildromantische, zerklüftete Küste, sind einfach wunderschön.

Die vielen kleinen Ortschaften entlang der Küste und im küstennahen Hinterland, üben einen besonderen Reiz aus.

Keine großen Hotelanlagen und keine überlaufenen Ortschaften.

Das Wasser des Mittelmeeres scheint hier besonders sauber zu sein und leuchtet in einem phantastischen Blau.

Man kann nachvollziehen und verstehen, warum sich so viele Prommis hier ein Feriendomizil gekauft haben.

Nur 2 ½ Flugstunden von Hannover entfernt, ist es ohne allzu großen Aufwand möglich, dem grauen Alltag zu entfliehen und auf einer wunderschönen Insel zu entspannen.

Und das werden wir auch bald wieder tun !

Geschrieben im November 2012

